



## Liebe Freunde,

liebe Förderer des „Guten Hauses“, es ist bereits der dritte Winter, in welchem „Das Gute Haus“ Zuflucht obdachlosen Menschen bieten wird deren Gesundheit oder sogar Leben durch die Witterungsverhältnisse bedroht sein wird – das erste Beispiel

hierfür finden Sie bereits im Artikel direkt daneben. Wenn auch „Reintegration“ als Hauptziel unserer Arbeit betrachtet werden kann, so gilt es oft zuerst eine bedrohliche Situation abzuwenden und die Basis für weitere Zusammenarbeit zu schaffen. Wenn die dringendste Not abgewendet ist, zeigt sich, ob der Klient reintegriert werden möchte und kann. Doch ist es eine völlig klare Sache, dass Chancen auf spätere Reintegration oder sonstige Kriterien keine Rolle bei der Entscheidung spielen dürfen, ob wir einem Menschen helfen, deren Situation als lebensbedrohlich betrachtet werden kann.

Im Laufe des vergangenen Jahres hat sich gezeigt, dass die Betreuung solcher Notfälle „Das Gute Haus“ durchaus an die Grenzen seiner räumlichen Kapazitäten bringen kann. Die Pläne eines Neubaus über welche wir in der Vergangenheit bereits geschrieben haben, lassen sich mangels eines Angebotes von der Seite des Nachbarn zum Ankauf eines Teils seines Grundstückes nicht verwirklichen. Somit wird zum einen der Ziele für 2007, Pläne für einen Ausbau des bestehenden „Guten Hauses“ anzufertigen. Das Mindeste was in diesem Sinne in den kommenden 2 Jahren in Angriff genommen werden müsste, wäre die Einrichtung eines kleinen Notaufnahmезentrums für Frauen.

Die Verwirklichung solcher Projekte ist jedoch nur dank Ihrer Unterstützung möglich. Hierfür danken wir Ihnen!

Arkadiusz Paluszek  
Projektleiter

## Freunde fürs Leben

Herr Wilhelm Schneider, oder Willy – wie er von uns im „Guten Haus“ liebevoll genannt wird – ist vor etwa 11 Monaten in unser Haus eingezogen. Dem ging jedoch ein langer Aufenthalt in der Psychiatrie aufgrund einer schweren Depression voraus. Diese hat sich nach einigen traumatischen Erfahrungen im Laufe von Jahren herausgebildet und führte letztlich zum Verlassen der Wohnung, zum Abbruch von familiären Beziehungen, zum Alkoholmißbrauch und Schließlich zu einem Leben auf der Straße.

Vor einigen Monaten hat er uns Herrn Popa vorgestellt welchen er noch von seiner eigenen Zeit auf der Straße kannte. Die Situation des Herrn Popa war wirklich schwierig – er lebte bereits seit mehreren Jahren auf der Straße, übernachtete unter freiem Himmel und lebte vom Betteln – ohne Familie oder eines andere Menschen,

welcher ihm hätte helfen können. Während des Sommers haben wir mehrere Male mit Herr Popa gesprochen um ihm „Das Gute Haus“ samt all seiner Angebote vorzustellen. Gleichzeitig hat auch Willy ständig und immer wieder versucht ihn dazu zu überzeugen, einen noch freien Platz im „Guten Haus“ zu beanspruchen. An dieser Stelle müsste vielleicht gesagt werden, dass der Schritt zu einem normalen Leben mit all seinen Verpflichtungen nach einem jahrelangen Leben auf der Straße oft mit vielen Ängsten verbunden und von daher nicht leicht ist. In diesem Sinne fiel es Herrn Popa zunächst schwer, sich auf unser Angebot einzulassen. Als jedoch die Temperaturen draußen zunehmend unangenehm wurden, klopfte er doch an unsere Tür – gezeichnet durch Schüttelfrost, Erfrierungen an Ohren und Füßen sowie unerträgliche Gelenk- (Forts.S. 2)



*Herr Schneider neben seinem ehemaligen Gefährten des Lebens auf der Strasse – das Gefühl einer tiefen Verbundenheit und Loyalität verbindet heute die beiden.*



## Freunde fürs Leben bil – und mit Herrn

(Forts. von S.1) schmerzen. Während der langen Zeit auf der Straße hat Herr Popa seine Körperhygiene, wie viele obdachlose Menschen, vernachlässigt. So half ihm Willi sich zu waschen, gab ihm etwas zu essen und blieb den ganzen Abend bei ihm. Der Zustand unseres neuen Klienten hat sich noch während der gleichen nacht verschlechtert, so dass wir einen Krankenwagen rufen mussten. Es hat sich herausgestellt, dass der Herr durchaus größere Gesundheitsprobleme hatte, als auf den ersten Blick ersichtlich war. Er wurde in die Notfallabteilung der Inneren Medizin der Sibiuer Klinik eingewiesen. Während des gesamten Krankenhausaufenthaltes stand Herr Schneider seinem Kollegen ständig hilfreich zur Seite – er sorgte hierfür, dass dieser ständig saubere Kleidung hatte, versorgte ihn mit Mahlzeiten aus dem „Guten Haus“ und informierte sich regelmäßig beim medizinischen Personal über den Zustand seines Freundes. Durch dieses Engagement war Herr Willi durchaus auch eine große Hilfe für uns – das Personal des „Guten Hauses“. Immer hatten wir das gute Gefühl, dass für Herrn Popa gut gesorgt ist.

Im Augenblick ist der Zustand des Herrn Popa sta-

Schneider verbindet ihn nicht mehr nur die traurige Erinnerung an das gemeinsame Leben auf der Straße, sondern eine tiefe Freundschaft die Zukunftsaussichten hat.

Dass es eine Zukunft für Menschen welche einen Teil ihres Lebens auf der Straße verbracht haben durchaus gibt, hat Herr Schneider an eigenem Beispiel erst kürzlich gezeigt. Seit einigen Wochen hat er seinen Führerschein wieder, welchen er bereit vor Jahren schon mal hatte, der jedoch aufgrund der langen Jahre, in welchen Herr Schneider nicht mehr gefahren ist, mittlerweile seine Gültigkeit verloren hatte. Im Erreichen dieses Ziels war ihm auch die Familie Samarandache hilfreich, alte Freunde, welche ihn seinerzeit von der Straße geholt haben. Seit er wieder ein Fahrzeug führen darf ist er nicht nur dem Projekt eine große Hilfe (indem er z.B. unsere Mitarbeiterinnen zu Hausbesuchen bei ehemaligen Klienten fahren kann) sondern auch sein eigenes Selbstwertgefühl ist gestiegen: Er fühlt sich nützlich, gebraucht und für sein Engagement auch anerkannt! Doch auch in der Suche eines Arbeitsplatzes kann ihm ein Führerschein natürlich sehr nützlich sein.



*Auf vier Rädern durch Sibiu – nach Jahren mal wieder!*

## Neu im Team – Ana Dobre!!!

Seit Mitte des Monats August haben wir in unserem Team ein neues Mitglied – Ana Dobre! Ana ist Absolventin der Sibiuer Psychologiefakultät, hat bereits während des Studiums Erfahrungen in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen im Rahmen ihres Praktikums in der psychiatrischen Klinik nr. 3 in Sibiu gesammelt und nimmt seit drei Jahren teil an einer Zusatzausbildung zur Psychotherapeutin teil. Ihre Fähigkeiten konnte sie bereits in einigen Krisensituationen ausprobieren, welche in diesem Herbst im „Guten Haus“ aufgetreten sind. Anas Motto, welches sie an Klienten des Hauses weitergibt, wenn diese versuchen die Schuld an der eigenen Lebenssituation immer auf andere abzuwälzen: „Es zählt nicht so sehr, was andere Dir angetan haben, sondern vielmehr, was Du jetzt daraus machst“.



## Gewappnet für den Winter

Nun - endlich geschafft! Mit der finanziellen Hilfe der Werner-Schmitz-Stiftung und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland Hermannstadt, des Einsatzes von Gabriel Sandu (für Arbeiten am Haus zuständiger Mitarbeiter), vielen Klienten des „Guten Hauses“ sowie in Zeiten von krankheitsbedingter personeller Knappheit auch des übrigen Personals, wurde die Fassade des „Guten Hauses“ völlig erneuert. Um sicher zu gehen, dass wir qualitativ gute Arbeit durchführen, haben wir einen Coburger Dipl. Bauingenieur konsultiert. Dessen theoretisches Wissen hat sich tatsächlich als sehr wertvoll erwiesen – denn so wurde z. B. dafür gesorgt, dass die Thermoisolation absolut dicht ist – entgegen der in Rumänien weit verbreiteten Meinung, Thermoisolation mit Styropor bräuchte Lüftungslöcher...

Für die Unterstützung von der Seite der Sponsoren sowie die Mitwirkung aller beteiligten Personen bedanken wir uns vom ganzen Herzen!

Für die Unterstützung von der Seite der Sponsoren sowie die Mitwirkung aller beteiligten Personen bedanken wir uns vom ganzen Herzen!



Die Wandlung des „Guten Hauses“: oben - vor der Renovierung, mitte – während der Arbeiten, unten - die neue Fassade!

## Vom Leben an den „Wasserfällen“



Die Baracke von Emma G. an den „Wasserfällen“ - der Zigeunersiedlung, welche ihren Namen einem kleinen Felsvorsprung im vorbeifließenden Fluß verdankt.

Wir kennen Frau G. seit langem – sie wohnt an den

„Wasserfällen“ - d.h. in einer Slumsiedlung am Rande des Stadtteils Turnișor welche ihren Namen einem kleinen Felsvorsprung im anliegenden Fluss verdankt. Fünf Familien leben hier – alle in selbst gebastelten Baracken. Die hygienischen Verhältnisse sind für das Auge eines Westeuropäers schockierend – im gleichen Fluss an welchem sich die „Siedlung“ befindet waschen sich ihre Bewohner, benutzen sie als Quelle des Trinkwassers, waschen darin ihre Kleidung – auch im Winter. Der Fluss hat leider erst diesen Sommer ein Opfer gefordert – ein vierjähriges Mädchen aus einer der dort lebenden Zigeunerfamilien ist darin ertrunken.

Die ersten Bewohner der Siedlung haben wir kennengelernt, als sie an unsere Türe klopfen um nach Kleidung zu fragen – die Kleiderkammer des „Guten Hauses“ ist unter obdachlosen und bedürftigen Menschen mittlerweile bekannt. So hat eines Tages auch Frau Emma G. „Das Gute Haus“ besucht – allerdings hatte sie eine nicht alltägliche Bitte. Sie wollte zu einem Neurochirurgen nach Cluj gebracht werden, damit dieser untersuchen könne, ob sich operativ die Folgen eines Unfalls beheben ließen, den sie vor Jahren erlitten hatte und seit dem sie wegen einer Verletzung der Wirbelsäule querschnittsgelähmt ist. Wenn auch in dieser Hinsicht sich nichts machen ließ (die Verletzung ist leider zu alt und deshalb irreparabel) so haben wir während der Arztbesuche, zu welchen wir Frau G. begleitet haben, einen Einblick in das Leben in den Slums und speziell in ihres bekommen können.



Emma G. kann weder schreiben noch lesen – muss aber dennoch den Anforderungen gerecht werden, welche das Leben an eine allein erziehende Mutter von drei Kindern stellt.

Das Leben hier ist von Hoffnungslosigkeit und Resignation geprägt. Einen legalen Arbeitsplatz hat von den (Forts.

Seite 4)

Spendenkonto:  
Kontonr. 1525468 BLZ 783 600 00 VR-Bank Coburg eG  
Kontoinhaber: Fortotschka e.V. Stichwort: „Rumänien“

## Vom Leben an den „Wasserfällen“ (Forts. v. S.3)

Menschen die hier leben keiner. Der Grund hierfür liegt aber auch durchaus in der fehlenden Schulbildung der Slumbewohner, Emma z.B. kann nicht mal lesen und schreiben.

Um eine Verbesserung der Lebensstände in den Slums zu erreichen, wäre ein speziell hierfür angelegtes Entwicklungshilfeprojekt notwendig. Eine intensive Beschäftigung mit dem Armenviertel würde schlicht und ergreifend die personellen Möglichkeiten des „Guten Hauses“ sprengen. Dennoch: für gelegentliche Besuche läßt sich die Zeit immer finden. So reden wir immer wieder mit „unseren“ Zigeunern über Vorteile legaler Arbeitsplätze, bringen ihnen hin- und wieder etwas Kleidung oder Lebensmittel und haben uns insbesondere der Emma G. angenommen, welche aufgrund ihrer Behinderung tatsächlich keine Möglichkeit hat ihr monatliches Einkommen – die Behindertenrente und das Kindergeld für zwei Kinder welche insgesamt etwa 90,00 € betragen, zu verbessern. Und als ob ihr Leben nicht schon schwer genug wäre, hat sie vor einigen Wochen Ihr Lebensgefährte und Vater der Kinder verlassen – nachdem definitiv klar wurde, dass Emma ihr Leben lang körperlich behindert bleiben wird. Sie war zu diesem Zeitpunkt im vierten Monat schwanger... Sie sagte uns: „Ich habe es während der Fastenzeit vor Ostern erfahren, dass ich schwanger bin. Da dachte ich, in der Fastenzeit kann man doch keine Abtreibung machen...“.

Vor einer so mutigen Entscheidung muss man sich innerlich verbeugen. Wir haben Frau G. mit Kinderkleidung und Erstausstattung für ein Neugeborenes versorgt und uns während ihrer Schwangerschaft regelmässig nach ihrem Wohlbefinden erkundigt. Anfang September kam der kleine Ionuț zur Welt – eine Frühgeburt, ein zartes Kindchen von gerade mal 1250g . Die Zustände an den „



*Die 21-jährige Janina (links) lernt lesen und schreiben. Sie lebte nur kurz an den „Wasserfällen“, nachdem sie nach 20 Jahren in einer relativ wohlhabenden Familie von zu Hause wegelaufen ist. Der Grund: Sie durfte weder in die Schule gehen noch mit Freunden ausgehen – im Prinzip zu Hause gefangen gehalten. In Sibiu fand sie eine Arbeitsstelle in einer Fabrik und lernte schliesslich das Alphabet. Lange Zeit kam sie regelmässig ins „Gute Haus“ um neben dem Unterricht auch mal zu duschen oder ihre Wäsche zu waschen, allerdings hielt sie die Zustände in den Slums nur wenige Monate aus und kehrte eines Tages bedauerlicherweise in die Familie zurück, in der sie es einst ebensowenig aushielt.*

Wasserfällen“ wären für den Jungen lebensgefährlich, so hält er sich zur Zeit immer noch in der Klinik auf. Damit seine Mutter ihn besuchen kann, fahren wir sie immer wieder ins Krankenhaus – alleine könnte sie den Weg aufgrund ihrer Behinderung nicht allzu oft auf sich nehmen. Ob das Kind bei der Mutter aufwachsen oder zur Adoption freigegeben wird, wissen wir noch nicht. Doch für den Fall, dass das Baby den kommenden Winter an den „Wasserfällen“ verbringen würde, werden wir in den nächsten Tagen der Frau G. einen ordentlichen Ofen fürs Heizen und Kochen besorgen sowie einen Holzvorrat.



*Ein neuer Schulanfang und Kleidung von herzlichen Menschen aus der Schweiz....*



**RENOVABIS, die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa, über unsere Arbeit:**

Renovabis hat das Gute Haus in Sibiu bisher in zwei Projekten bei der Finanzierung der Personalkosten und eines PKW unterstützt. Nicht nur die Abwicklung der beiden Projekte, sondern auch die gesamte Kommunikation mit dem Partner waren überaus professionell. Bei einem Besuch vor Ort konnte ich mich ebenfalls vom guten Funktionieren und der hervorragenden Betreuung des Projektes überzeugen. Das Konzept des Hauses halten wir für äußerst unterstützenswert und begrüßen die Arbeit, welche dort von H. Paluszek und seinem Team geleistet wird, sehr. Wir wünschen dem Projekt und seinen Mitarbeitern und Unterstützern weiterhin viel Kraft und gutes Gelingen.

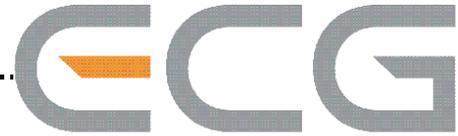
**Spendenkonto:**

**Kontonr. 1525468 BLZ 783 600 00 VR-Bank Coburg eG**

**Kontoinhaber: Fortotschka e.V. Stichwort: „Rumänien“**

# Werden Sie Projektpate!

Vier Menschen unterstützen bisher „Das Gute Haus“ mit einer monatlichen Spende – jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten. Die monatlichen Unterstützungen liegen zwischen 10,- und 50,- €. Das ergibt insgesamt 130,-€/ mntl., jährlich 1560,- €. So können wir mit der Unterstützung von **nur 4 Menschen**, von denen jeder gerade mal soviel gibt, dass es für ihn persönlich keine große Belastung darstellt, können wir z.B. alle Medikamente bezahlen, die wir während eines ganzen Jahres für unsere Klienten kaufen (etwa 1.200,00 €). Oder diese drei Monate lang voll verpflegen und alle nötigen Haushaltsartikel wie Spülmittel etc. dazukaufen (etwa 6 Personen, 3 Monate - 1.500,- €). Mit wenig Geld ist hier viel getan – helfen Sie mit!



ENCOGROUP.RO

## Übernahme einer Projektpatenschaft

### Einzugsermächtigung

Ich werde Projektpate und ermächtige Fortotschka e.V. widerruflich, meinen Beitrag zu jedem Monatsanfang vom unten angegebenen Konto abzubuchen. Der Spendenbeitrag wird ausschließlich für das Projekt "Das Gute Haus/Casa Buna" in Sibiu, Rumänien verwendet.

Ich spende monatl. EUR 10,- / 20,- / 30,- / anderer Betrag: \_\_\_\_\_ €

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße/Hausnummer: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Email: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

Konto: \_\_\_\_\_

Bank: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_

Regelmäßige Berichte und Informationen über die Tätigkeiten des Guten Hauses möchte ich

- per Email /  per Post zugeschickt bekommen.  
 Ich möchte keine Informationen zugeschickt bekommen.

Ich kann die Projektpatenschaft jederzeit ohne Angabe von Gründen kündigen bzw. die Einzugsermächtigung widerrufen.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Der Beitrag für die Projektpatenschaft ist steuerlich absetzbar. Sie erhalten im ersten Quartal des Folgejahres automatisch eine Spendenquittung für Ihre Steuererklärung.**

**Wir bitten Sie die Einzugsermächtigung per Post oder Email an uns zu schicken:**

**Fortotschka e.V. – Arkadiusz Paluszek**  
Bahnhofsplatz 8  
96450 Coburg bzw. an  
a.paluszek@fortotschka.de



### Ein weitere Dank geht an:

Soroptimistinnen International  
Ev. Kirchengemeinde Recklinghausen  
Kaeser Kompressoren, Coburg  
Ev. Kirchengemeinde Obertshausen  
Partnerschaft mit Osteuropa e.V.  
Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland  
in Hermannstadt

Initiative „Christiana“, Cismadie  
Wilhelm Oberle Stiftung  
Poliflex Sibiu  
Deutsch-Rumänische Gesellschaft Berlin  
Deutscher Wirtschaftsclub Siebenbürgen  
Verband der Landler Oberösterreich  
**allen Projektpaten!!!**